

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Dienstag, 27. November 1973
8. Jahrgang • Nr. 233 (2 044)
Preis 2 Kopeken

IM STOSSTEMPO Industrie Kasachstans: Elfmonatsplan erfüllt

Indem die Mitarbeiter der Industrie der Republik die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen, sich aktiv am sozialistischen Wettbewerb beteiligen, haben sie im entscheidenden Planjahr neue Erfolge erzielt: den Elfmonatsplan in der Realisierung

und im Ausmaß der meisten Erzeugnisse vorfristig erfüllt. Der Produktionsumfang stieg im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahrs um mehr als sieben Prozent; über drei Viertel des Produktionszuwachses erzielte man durch Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Baumwollfasern, Strumpf- und Sockenzugmaschinen, Untertrikotagen, Nahrungsmittelprodukte, Fleisch, Fleischkonserven, Vollmehlherzeugnisse, Tierfette und viele andere Massenbedarfsgegenstände hergestellt werden.

Die Kollektive der Industriebetriebe der Republik entfalten den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehender und mehr ihre Bemühungen, die auf die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des entscheidenden Planjahres gerichtet sind.

(KasTAG)

Mission der Freundschaft

Abreise des Genossen L. I. Breschnew nach Indien

Am 25. November ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, einer Einladung des Ministerpräsidenten Indiens, Frau Indira Gandhi, folgend, zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch aus Moskau nach Neu-Delhi abgereist.

Genossen L. I. Breschnew begleiten auf seiner Reise Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der UdSSR N. K. Baibakov, Vorsitzender des Staatlichen Komitees beim Ministerrat der UdSSR für Außenwirtschaftsbeziehungen S. A. Skatschew sowie die Geheilen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, A. I. Blatow, Generaldirektor der TASS L. M. Samojelkin, Botschafter der UdSSR W. F. Malzew, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. M. Samojelkin.

Auf dem mit den Staatslaggen der UdSSR geschmückten Flughaushaus Wnukow verabschiedeten Genossen L. I. Breschnew die Genossen J. W. Andropow, A. A. Gromyko, V. W. Grischin, A. P. Kirilenko, F. D. Kulakow, K. T. Maslowski, J. J. Gromyko, N. V. Podgornyj, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelgin, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, D. F. Ustinow, W. I.

Doljich, I. W. Kapitonow, K. F. Kolesnikow, Mitglieder des ZK der KPdSU B. P. Bugajew, W. W. Kusnezow, G. S. Pawlow, K. W. Ruskakow, K. U. Tschernokow, G. E. Zukanow, der Kandidat des ZK der KPdSU S. K. Litwinow, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU G. K. Zinnew, der Erste Stellvertreter Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees der UdSSR W. D. Ledebew, der Geheile des Generalsekretärs des ZK der KPdSU W. A. Gollukow, der Stellvertreter Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR N. P. Firjubin.

Unter den Begleitenden war der interministerielle Geschäftsträger Indiens in der Sowjetunion P. Sinai, der diplomatische Bestand der Botschaft Indiens in Moskau.

Genosse L. I. Breschnew in Taschkent

TASCHKENT. Am 25. November ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, der sich zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch nach Delhi begeben, in Taschkent eingetroffen.

Genosse L. I. Breschnew begleitet Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew und andere offizielle Persönlichkeiten.

Im Flughafen Taschkent begleiteten Genossen L. I. Breschnew die Mitglieder und Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans, Regierungskommissar der Usbekischen SSR, Leiter von Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen des Hauptstadts, Vertreter der Werktätigen.

Partei Usbekistans, Mitglieder der Regierung der Usbekischen SSR, Leiter von Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen des Gebiets Taschkent und der Republikhauptstadt, Vertreter der Werktätigen.

Auf den Plätzen und Straßen Taschkents begrüßten Tausende Einwohner der Republikhauptstadt Leonid Iljitsch Breschnew aufmunternd.

Abreise des Genossen L. I. Breschnew aus Taschkent

TASCHKENT. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, der zu einem Freundschaftsbesuch nach Indien fährt, ist am 26. November aus Taschkent nach Delhi abgereist.

Zusammen mit Genossen L. I. Breschnew reisten ab: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, und andere offizielle Persönlichkeiten.

Im Flughafen Taschkent begleiteten Genossen L. I. Breschnew die Mitglieder und Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans, Regierungskommissar der Usbekischen SSR, Leiter von Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen des Hauptstadts, Vertreter der Werktätigen.

FÜNFJAHRPLAN IN DREI JAHREN

GEBIET ALMA-ATA. Shoislet Moldasowan (unser Bild) ist seit 30 Jahren Oberschärer im Sowchos „Karkarinski“, Rayon Kegen. Für hohe Arbeitsleistungen wurde er mit Leninorden und dem Orden der Oktoberrevolution, mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“, einer Ehrenurkunde und einer Urkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewürdigt. Sh. Moldasowan ist Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, war Delegierter des XXIV. Parteitags der UdSSR, auf dem man ihn zum Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU gewählt hatte. Sh. Moldasowan trägt den Titel Held der sozialistischen Arbeit. Zu Beginn des Fünfjahresplans hatte Sh. Moldasowan sich verpflichtet, den Fünfjahresplan in der Geburtszahl und in der Schafzahl in drei Jahren zu erfüllen. Er hat sein Wort gehalten, indem er in dieser Zeit 2 973 Lämmer bei einem Plan von 2 908 erhielt. Von je 100 Muttertieren bekam er in diesem Jahr 171 Lämmer und schor 4,2 Kilo Wolle je Schaf.

Foto: KasTAG



Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ÜBER DIE EINBERUFUNG DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt, die sechste Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik der achten Legislaturperiode für den 25. Dezember in der Stadt Alma-Ata anzuberaumen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NIJASBEKOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. RAMASANOWA

Alma-Ata. Haus der Regierung 23. November 1973

Dayan weist den USA-Vorschlag zurück

NEW YORK. Der israelische Kriegsminister Moshe Dayan hat in Tel Aviv den amerikanischen Vorschlag über „Grenz- und Sicherheitsgarantien“ für Israel zurückgewiesen.

USA-Außenminister Kissinger hatte nämlich am 21. November auf einer Pressekonferenz in Washington erklärt, eine Friedensregelung im Nahen Osten müsse offensichtlich Garantien vom außen vorzusetzen.

Dazu der israelische Kriegsminister: „Die Amerikaner sagen uns, wir können, wir müssen uns auf die Sicherheitsgarantien verlassen. Aber wozu brauchen wir solche Garantien, wenn dann die israelischen Grenzen nichts mehr wert sind.“

Die im Beschluß des Sicherheitsrates vorgesehene Moskauer-Friedenskonferenz habe das Ziel, Israel zu „Rückzug und Kapitulation“ zu zwingen, behauptete Dayan und kündigte an, Tel Aviv werde auf der Konferenz von der „Position der Stärke“ aus verhandeln. Er plädierte für einen weiteren Ausbau des israelischen Militärpotentials.

Aus diesen Äußerungen Dayans geht hervor, daß es der israelischen Regierung in Wahrheit nicht um gesicherte Grenzen und schon gar nicht um einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten, sondern darum geht, die Politik der territorialen Expansion fortzusetzen und die eroberten arabischen Gebiete zu behalten.

Der israelische Minister bekräftigte die Weigerung Tel Avivs, seine Truppen von den im Juni 1967 besetzten arabischen Gebieten abziehen. Dayan erklärte, er sei gegen den Abzug der israelischen Truppen von den Golan-Höhen, vom Westufer des Jordan und von Sharm-el-Sheikh.

Dayan hatte sich bekanntlich 1956 - 1957 als Generalstabchef ebenso hartnäckig gegen den Abzug der israelischen Okkupationsgruppen aus dem beim Suez-Abenteuer besetzten Gasa-Streifen geäußert. Danach mußte die israelische Armee den Gasa-Streifen räumen, Dayan aber von seinem Posten zurücktreten und sich als „Student an der Universität Jerusalem immatrikulieren lassen.“ (TASS)

Viehzüchter hielten Wort

Die Viehzüchter unserer Herdbuchwirtschaft erfüllen bereits im Oktober ihren Volkswirtschaftsplan in der Fleischlieferung. Das ist für uns ein großer Arbeitserfolg. Wir haben im Vergleich mit dem Vorjahr den Viehbestand vergrößert: den der Kälber um 27,1%, der Kühe um 79 und den der Mutterschafe um 2 105 Stück. Die Futterbasis ist bedeutend besser geworden. Die Flächen der gesäten Gräser sind jetzt größer, wir haben die Weiden und Heuschläge grundsätzlich aufgebessert und stellen in diesem Jahr 132 000 Zentner Heu bereit, was bedeutet mehr ist, als der Plan vorsah. Alle Viehzüchter sind rechtzeitig in Ordnung gebracht worden. Im Ergebnis von all diesem konnten wir die Ablieferung von tierischen Erzeugnissen vergrößern.

102 Rassefässer wurden für die Mongolei, abgefertigt. Die Wirtschaft buchte von der Realisierung des Rasseviehs 800 000 Rubel Einnahmen, davon 400 000 Rubel Vergewinn.

Lob verdient auch unsere Kommolenz- und Jugendbrigade für die Realisierung des Rasseviehs 800 000 Rubel Einnahmen, davon 400 000 Rubel Vergewinn. Lob verdient auch unsere Kommolenz- und Jugendbrigade für die Realisierung des Rasseviehs 800 000 Rubel Einnahmen, davon 400 000 Rubel Vergewinn.

Unsere Wirtschaft züchtet Rassestiere der kasachischen weißköpfigen und der Heroldrasse, die ausgezeichnet hat bei ihrer Teilnahme an der Weltausstellung in Moskau. Wir haben vier Herden Rassestiere und eine Herde Rassefässer. Ausgezeichnet hat bei ihrer Teilnahme unser bester Viehzüchter, Held der sozialistischen Arbeit Balagbek Suljeimow gearbeitet. Er zog 105 Elite-Stiere und Elite-Rinder.

Lobenswerte Leistungen erzielten auch solche Viehzüchter wie Boron Kaschitshik, Peter Stang, Alai Äitimbetow. Einmalig im Laufe des Jahres wurde ihnen zu Ehren die Fahne des Arbeitserfolgs verliehen. Zwei von ihnen aufgezüchtete Stiere der kasachischen weißköpfigen Rasse nahmen an der Republikausstellung in Alma-Ata teil und wurden Champions.

A. WIESE, Direktor der Rasseviehzucht-Wirtschaft „Tschalbar“ Gebiet Sempalatinisk

Treffen junger Erntehelden

Die besten jungen Getreidebauern Kasachstans haben sich in Alma-Ata, im russischen Schauspielhaus „M. J. Lermontow“ zu einem Republikfest versammelt.

Am schweren Kampf um die neue Milliarde Pud Getreide Kasachstans hatten in diesem Jahr über 12 000 Kommolenz- und Jugendkollektive teilgenommen. Die meisten von ihnen wurden ihren sozialistischen Verpflichtungen mit Erfolg gerecht. 31 Brigaden erfüllten den Fünfjahresplan in der Produktion und im Verkauf von Getreide an den Staat vorfristig. Das sind die Brigaden von W. Ditiuk aus dem Sowchos „Kolutinski“ und von T. Achmetow aus dem Sowchos „Isobylmy“, Gebiet Zelinograd, von W. Koch aus dem Sowchos „Mirny“, Gebiet Pawlodar, und viele andere. In die Chronik des Arbeitserfolgs der Republik wurden Namen neuer Helden geschrieben, solcher wie die Kombiführer A. Tomaschew, Gebiet Ostkasachstan, T. Jershanow, Gebiet Tschimkent, W. Karamsin, Gebiet Kokschatow, die 10 000 Zentner Getreide- und mehr geodeschen hatten.

Der Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans W. Brynklin hielt ein Referat „Über die Teilnahme der Kommolenz- und Jugendbrigaden der Republik an der Einbringung der Ernte im entscheidenden Jahr des neunten Planjahres und über die Aufgaben der jungen Getreidebauern“.

Die Treffensteilnehmer wurden von R. Kapassow - Träger des Preises des Leninschen Komsomol, Brigadier der Komsomolen-Feldbrigade aus dem Sowchos „Barikady“, Gebiet Kokschatow, K. Aljapow - Erster Sekretär des Zelinograd-Getreidekombikomitees, A. Blochin - Schlosser im Kulaner Reparaturbetrieb für Strahlentechnik, S. Jermuchabetowa, Studentin an der Medizinischen Hochschule Alma-Ata, von den Angehörigen der Kfz-Einheiten des Mittelasatischen Militärbezirks, von den Mitgliedern der Schülerproduktionsbrigaden und anderen begrüßt.

Gratulationen zum großen Arbeitserfolg überbrachten an den jungen Getreidebauern ferner A. P.

Schwab - Leiter der Komsomoldelegation der Ukraine, Sekretär des ZK des Komsomol der Ukraine, M. J. Dowshik - Pionier der Neulanderschließung, Held der sozialistischen Arbeit, Brigadier im Sowchos „Chuski“, Gebiet Zelinograd, N. W. Lyszenko - Stellvertreter Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR.

Für ihre hingebungsvolle Arbeit bei der 20. Neulandernte wurden die besten Getreidebauern mit Ehrenzeichen des ZK des Komsomol „Arbeitsheldennut“ und „Goldene Ähre“ gewürdigt. Den besten Kommolenz- und Jugendbrigadieren überreichte man rote Wanderfahnen des ZK des Komsomol Kasachstans und des Ministerrats für Landwirtschaft der Kasachischen SSR.

Die Treffensteilnehmer erleben einen Aufruf an alle jungen Landwirte der Republik. 340 Jungen und Mädchen, die sich im Kampf um die Milliarde Pud Kasachstans ausgezeichnet haben, begaben sich mit einem Zug der Freundschaft auf eine Touristenreise in die DDR. (KasTAG)

Herzlicher Empfang in Delhi

Ankunft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew in Indien

NEU-DELHI. Die Straßen und Plätze der indischen Hauptstadt sind festlich geschmückt. Überall sieht man die Staatslaggen der UdSSR und Indiens, die Bilder L. I. Breschnews, Spruchbänder und Plakate mit herzlichen Begrüßungen in Hindi und Russisch mit Hochrufen auf die indisch-sowjetische Freundschaft.

„Willkommen, Leonid Iljitsch Breschnew!“ ruft das befreite Indien von ganzem Herzen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU zu. Diese Worte kann man auf den ersten Seiten der heute erschienenen Zeitungen, auf den Plakaten und Transparenten sehen. Auf die Ankunft L. I. Breschnews hat sich Indien wie ein Ereignis von großer politischer Tragweite vorbereitet das neue Perspektiven für die Freundschaft und Zusammenarbeit der beiden Länder eröffnet wird.

Zusammen mit L. I. Breschnew traf ein Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kasachischen D. A. Kunajew, die Assistenten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, A. I. Blatow, der Generaldirektor der TASS L. M. Samojelkin, der Botschafter der UdSSR W. F. Malzew, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. M. Samojelkin.

Im Flughafen Palam, der mit den Staatslaggen der UdSSR und der Republik Indien sowie mit Begrüßungstransparenzen geschmückt war, empfing L. I. Breschnew die Ministerpräsidentin Indiens Indira Gandhi, den Außenminister Swaran Singh, der Minister für Ernährung und Landwirtschaft Fakhruddin Ali A. Dange, Finanzminister J. B. Chawan, der Verteidigungsminister Jagjivan Ram, der Minister für industrielle Entwicklung, Wissenschaft und Technik Ch. Subramaniam, der Planungsminister D. P. Dhar, der Minister für Erdöl- und Kohlenindustrie K. Baner, die Staatsminister für Weltkulturerbe, die Mitglieder des Nationalausschusses für Organisation des Empfangs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew mit dem Vorsitzenden der Indischen Nationalen Kongresspartei Sh. D. Sharma an der Spitze, Vorsitzender des Nationalrats der Kommunistischen Partei Indiens Sh. A. Dange, Generalsekretär des Nationalrats der KP Indiens Radjeshwar Rao, Deputierte des Parlaments, namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Indiens, Mitglieder des diplomatischen Korps.

Anwesend bei der Ankunft L. I. Breschnews waren ferner die hier früher eingetroffenen Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der UdSSR N. K. Baibakov, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für außenwirtschaftliche Beziehungen beim Ministerrat der UdSSR S. A. Skatschew sowie der Stellvertreter Außenminister der UdSSR A. N. M. Peggow, interministerielle Geschäftsträger der UdSSR in Indien W. K. Boldyrew, Mitarbeiter der sowjetischen Botschaft, der Handelsvertretung und der anderen sowjetischen Institutionen in Indien.

Beim Empfang im Flughafen war eine große Gruppe von sowjetischen, indischen und ausländischen Journalisten anwesend.

Auf dem Rollfeld war eine Ehrenformation aus Infanteristen, Fliegern und Seeleuten angetreten.

An der Gangway des Flugzeugs wurde L. I. Breschnew herzlich vom Ministerpräsidenten, Frau Indira Gandhi begrüßt. Nach indischem Brauch wird L. I. Breschnew eine Blumengirlande präsentiert. Kinne übergeben Leonid Iljitsch farbenprächtige Blumensträuße.

Es werden die Staatsymnen der Sowjetunion und der Republik Indien intoniert. Zu Ehren der Ankunft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU wurde ein Artilleriesalut von 21 Salven geschossen.

L. I. Breschnew schreitet die Ehrenformation ab. Dem begrüßen der Generalsekretäre des ZK der KPdSU und Ministerpräsident Indiens die Mitglieder der indischen Regierung, Parlamentarier, Vertreter des diplomatischen Korps und geben zur Tribüne. Ministerpräsident Indira Gandhi hält eine Grußansprache.

Ben Freundeslandes, in unserem Land herzlich willkommen zu heißen. (Beifall).

Vieles hat sich in Indien und in der Welt seit Ihres letzten Besuchs in unserem Land in zwei Jahren verändert. Doch was in dieser Zeit stabil geblieben und erblüht ist, ist unsere Freundschaft. Es ist schwer, das Datum ihrer Entstehung zu nennen, doch sie ist Tatsache seit dem Tag der Ausrufung unserer Unabhängigkeit. Sie entwickelte und festigte sich stetig.

Alle wichtigen gegenseitigen Besuche festigten und zementierten unsere Beziehungen, die wir mit der Unterzeichnung unseres historischen Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit im Jahr 1971 auf eine juristische Grundlage stellten. Die Freundschaft unserer beiden Völker entsteht aus dem tiefen Streben nach Gerechtigkeit und Gleichheit. Das gegenseitige Streben nach einem besseren Weltbild und das gemeinsame Herangehen an die Probleme des Kampfes gegen Kolonialismus und Rassismus inspirieren uns zu gemeinsamem Auftreten auf internationalen Foren im Namen der Erweiterung der Sphäre des Friedens.

Herr Generalsekretär, wir erachten Ihren Besuch bei uns in der Zeit, wo eine offensichtliche Verbesserung der internationalen Atmosphäre vor sich geht, zu der Sie persönlich einen so bedeutenden Beitrag leisten, als Ereignis von außerordentlicher Wichtigkeit. Ich bin davon überzeugt, daß Ihr Besuch von beiderseitigem Nutzen sein und weitreichenden Zielen und hohen Idealen dienen wird, die wir teilen. Unser Volk empfängt Sie gerade mit dieser Zuversicht und mit Achtung. (Beifall).

Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew hielt eine Antwortsprache.

Rede L. I. Breschnews

Hochgeehrte Frau Ministerpräsident, Damen und Herren, liebe Freunde, Genossen!

Bei der Ankunft in Eurem großen Land bereitet es mir Freude, Ihnen, hochgeehrte Frau Indira Gandhi, Ihren Kollegen in der Regierung, dem freundschaftlichen indischen Volk herzliche Grüße von der Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetraates von Millionen Sowjetmenschen auszurichten. (Beifall).

Ich danke Ihnen, Frau Ministerpräsident, herzlich für die Einladung, Ihr Land zu besuchen. Ich bin glücklich über die Möglichkeit, nach zwölf Jahren wieder mit Indien, mit seinem Volk, mit seinen Führern zusammenzutreffen. In diesen Jahren sind die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern weit vorgeschritten. (Beifall).

Die Völker der Welt erwarten heutzutage von den Staatsmännern und Politikern konkrete Schritte, die die Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Ländern fördern würden. Ich glaube, ich werde nicht fehlgehen, wenn ich sage, daß unsere bevorstehenden Verhandlungen eben dazu beitragen werden. Die Freundschaft zwischen den großen Völkern der Sowjetunion und Indiens ist heute für den Frieden und die Sicherheit in Asien und der ganzen Welt von großer Bedeutung. Das Hauptziel unserer Besuchs ist die weitere Festigung dieser Freundschaft und Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. (Beifall).

Es erstarke und entwickle sich die Freundschaft und engere Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Indien. (Beifall).

L. I. Breschnew und Indira Gandhi steigen in den Wagen. Die Kraftwagenkolonne in Begleitung einer Molotradeskorde begab sich zum Präsidentenpalais „Rashtrapati Bhawan“, dem Sitz des Gastes aus der Sowjetunion. Während der ganzen Fahrt grüßten auf Plätzen und Straßen Hunderttausende Einwohner von Delhi L. I. Breschnew herzlich und gastfreundlich. Überall - Beifall, freundschaftliches Lächeln, Hochrufen.

Der herzliche Empfang des Generalsekretärs des ZK der KPdSU auf dem Flughafen und den Straßen der indischen Hauptstadt wurde zu einer markanten Demonstration der erstarrenden sowjetisch-indischen Freundschaft. (TASS)

Allen jungen Arbeitern Mittelschulbildung!

In den Direktiven des XXIV. Parteitags wird eine Aufgabe von großer sozialer Bedeutung gestellt: den Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung im neunten Planjahrfrist abzuschließen. Deshalb wächst besonders die Rolle der Abend- und Schichtschulen sowie des Fernunterrichts der berufstätigen Jugend.

In den letzten Jahren hat man im Gebiet Ostkasachstan eine Reihe praktischer Maßnahmen verwirklicht, um die Tätigkeit dieser Schulen zu verbessern. Ihre materiell-technische Basis wurde gefestigt. Viele Schulen haben ihre eigenen Gebäude und gut ausgestattete Kabinette. So ist man in der Ost-Kamenogorsk-Schule Nr. 10 ganz zum Kabinettssystem übergegangen. Auch die Schule Nr. 6 des Gebietszentrums, die Schule Nr. 1 der Stadt Sryjanowsk gehen zu diesem System über.

Gegenwärtig haben wir 36 Abend- und 5 Mittelschulen für den Fernunterricht. Dort, wo es notwendig ist, wurden unmittelbar in den technischen Berufsschulen Klassen für allgemeine Ausbildung eröffnet. Klassenleiter sind hier die Lehr-

ster. Allgemeinbildende Klassen gibt es heute in den Rayons Ust-Kamenogorsk, Sryjanowsk, Leninskogorsk, Gylbokoje, Kurtschumskoje, Schemonaicha.

Der Lehr- und Erziehungsprozess wird vervollkommen. Die Lehrerkollektive sind bestrebt, die Effektivität der Unterrichtsstunden, Konsultationen, Vorträgen zu heben und sie möglichst lehrreich zu machen. Estringe Bedeutung wird der Aktivität der Schüler beigemessen. Mit einem Wort, die Pädagogen suchen ständig nach neuen, wirksamen Formen für den Unterricht der berufstätigen Jugend. Im Ergebnis haben sich die Leistungen verbessert, die Qualität der Kenntnisse der Schüler ist gestiegen, die Zahl der Ausgeschickenen hat sich verringert. Im vorigen Jahr wurde der Komplettierungsplan der Abendschulen zu 105,6 Prozent erfüllt.

Die berufstätigen Jugendlichen, die in diesen Schulen erfolgreich lernen, werden mit Prämien, Einweisungen ins Erholungsheim, Wohnungszuweisungen außer Reihe aufgemunter.

In den Abendschulen hat man stattfreie Komsomolorganisationen gegründet. Sie erweisen den Lehrern tatkräftige Hilfe, indem sie die Jungen und Mädchen auffordern, ihre Bildung fortzusetzen, inhaltreiche außerunterrichtliche Maßnahmen durchzuführen, thematische und bunte Abende und Versammlungen, Vorlesungen usw.

Doch außer den Erfolgen in der Ausbildung der berufstätigen Jugend gibt es auch ernste Mängel und ungelöste Probleme. Eines der Hauptprobleme ist, die Schülerzahl zu erhalten. Auf diesem Gebiet hapert es.

Im Lehrjahr 1972/73 sind mehr als 1.500 Personen aus der Abendchule ausgeschieden. Sehr viele Schüler verließen die Schulen in Serebrjansk, Tawrischskoje und Katon-Karagaj. Besorgniserregend ist, daß nicht alle Jungen im Alter der vormaligen Ausbildung lernen. Besonders ungenügend steht es mit dieser Arbeit in Leninskogorsk, Salsan und Gylbokoje.

Im Plan für Entwicklung der Volkshochschule ist vorgesehen, die Zahl der Schüler der Abendchule bedeutend zu vergrößern,

und zwar hauptsächlich in den 9. bis 11. Klassen. Die Zahl der Schüler, die in diese Klassen aufgenommen sind und die Mittelschule absolvieren, soll verdoppelt werden. Nach dem Alter der Schüler wird die Abendchule in diesem Planjahr fünf Jüngere, das bringt bestimmte zusätzliche Schwierigkeiten; die Lehrer haben es dann mit Mädchen und Jungen zu tun, deren Lebenserfahrung noch sehr beschränkt ist und die sich zum Lernen manchmal negativ verhalten. Einige von ihnen haben vorläufig noch kein dringendes Bedürfnis, sich Wissen anzueignen. Deshalb steht vor dem Lehrerkollektiv die Aufgabe, beharrlich und mit Geduld zu arbeiten, um das Schülerkontingent zu bilden und sich nicht mit einer Sturmkampagne vor Beginn des Schuljahres zu begnügen. Im laufenden Jahr ist der Plan für Erfassung der berufstätigen Jugend durch die Abendchulen im Gebiet im ganzen erfüllt, in einzelnen Städten und Dörfern wird er sogar überbunden — in Ust-Kamenogorsk, Serebrjansk, in den Rayons Gylbokoje, Tarabagataiski und Ulan-

ski. Doch dürfen wir uns damit nicht zufriedengeben.

Für die erfolgreiche Lösung der Aufgabe, die vor der Abendchule steht, ist die allseitige Hilfe der Öffentlichkeit notwendig. Von nicht geringer Bedeutung ist der persönliche Kontakt der Lehrer mit den Direktoren der Betriebe, den Leitern der öffentlichen Organisationen. Man muß die Kommissionen und Räte für Unterstützung der Schule mehr auswerten. Es ist wohl kein Geheimnis, daß diese Kommissionen mancherorts nur auf dem Papier bestehen und tatsächlich keine Arbeit leisten.

In den Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und Unionsrepubliken über die Volksbildung wird betont, daß alle Betriebe, Ämter, Organisationen verpflichtet sind, die berufstätige Jugend auf jede Weise zum Lernen heranzuziehen. Deshalb steht vor den Lehrern die Aufgabe, sich bemühen, die Jugendlichen zu lernen zu lassen. Es ist die Pflicht aller Abteilungen Volksbildung, Lehrerkollektive, der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, an Ort und Stelle dafür Sorge zu tragen, daß das Bildungsniveau der jungen Generation gehoben wird.

B. KAIBBEKOW,
Leiter der Kabinettbildung
Volksbildung
Gebiet Ostkasachstan

Mehr Aufmerksamkeit der Dorfschule

Die Perspektiven der Entwicklung der Dorfschule im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen der ländlichen allgemeinbildenden Schulen wurden auf der Vollversammlung der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR erörtert.

Das Referat hielt der Stellvertretende Minister für Bildungswesen der UdSSR, das Korrespondierende Mitglied der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR N. Kondakow. Er erinnerte daran, daß gegenwärtig in den Dorfschulen etwa 12 Millionen Kinder lernen — etwa die Hälfte der Schüler des Landes. Auf dem Land werden alle Bedingungen geschaffen, um das Problem von großer sozialer Bedeutung zu lösen — den Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Schulbildung der Jugend. Die Schulen werden weiter ausgebaut und mit technischen Unterrichtsmitteln versehen. Das Netz der Internate wird erweitert, und die Ganztagschulen werden immer populärer.

Der Referent betonte, daß die er-

folgliche Arbeit der Dorfschulen auch von der Öffentlichkeit abhängig ist. In vielen Rayons funktionieren die Posten für allgemeine Schulpflicht, die örtlichen Deputierten, Kolchos- und Sowchosleiter, Aktivisten des Komsomol, Elternvereine usw.

Der Abiturient der Dorfschule soll nicht nur die Grundlagen der Wissenschaft meistern, sondern sich auch die wissenschaftliche Basis der landwirtschaftlichen Produktion gut vorstellen. Deshalb wird der beruflichen Orientierung der Schulkinder, der Aneignung ihres kommunistischen Verhaltens zur Arbeit große Bedeutung beigemessen.

Der Vervollkommen der Arbeit in der ländlichen Schule werden die Wissenschaftler der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Sie müssen viele Probleme des Unterrichts und der kommunistischen Erziehung der Jugendlichen auf den Experimentierfeldern, die man in den Kolchosen und Sowchosen gegründet hat.

(IASS)

Pädagogische Lesungen

In Merke fanden die 22. pädagogischen Lesungen des Gebiets statt. Mehr als 250 Lehrer aus den Rayons und der Stadt Dshambal hatten sich versammelt. Auf der Plenartagung hatte das Referat zum Thema „Die militär-patriotische Erziehung in den Schulen“ großen Erfolg.

In der Tribuzin-Schule wurden die methodischen Besuche über fortschrittliche Unterrichtsmethoden durchgeführt.

G. SCHMIDT
Gebiet Dshambal

Programmbesprechungen veranstaltete. In der Kalinin-Mittelschule hatte man eine reiche Ausstellung der Schülerarbeiten eröffnet, und die jungen Laienkollektive gaben ein Konzert für die Teilnehmer der pädagogischen Lesungen.

Die Lomonossow-Mittelschule ist eine der besten Lehranstalten im Rayon Kurdal, Gebiet Dshambal. Die guten Lernerfolge erzielt das Lehrerkollektiv in vielen dank der Einrichtung der Lehrkabinette für alle Lehrkräfte. Diese sind ausgezeichnet ausgerüstet, es wird keine einzige Unterrichtsstunde ohne Verwendung technischer Lehrmittel erteilt.

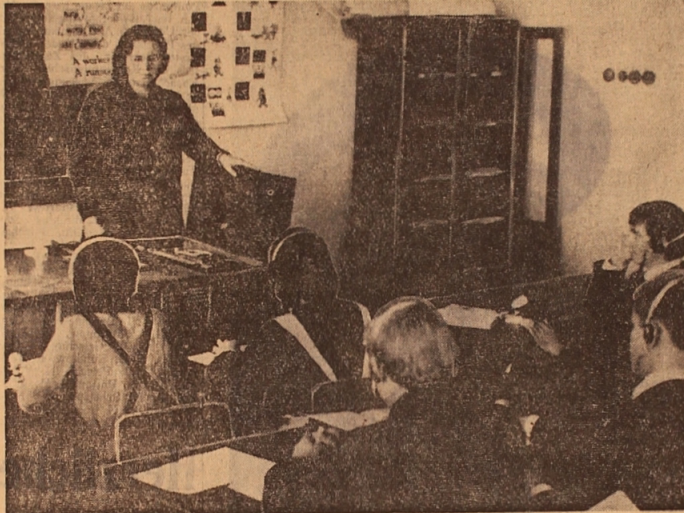
UNSER BILD: Eine Englischstunde in dem Fremdsprachenkabinett mit Linguaphonanlage.

Foto: H. Redekop

Treffen mit Elli Winter

Die Studenten der Fakultät für Fremdsprachen der Staatlichen Universität Samarkand haben nicht selten Zusammenkünfte mit ausländischen Touristen. Einmal war Elli Winter, die bekannte Funktionärin des öffentlichen Lebens und Tochter des ersten Präsidenten der DDR Wilhelm Pieck, bei den Studenten zu Gast. Das Treffen verlief herzlich.

W. SHURAWSKI



Erfolge des „Arman“

1970 wurde in unserer Schule Nr. 2 in Dshambal der Klub für internationale Freundschaft gegründet, der sofort über 100 Mitglieder zählte. Die ersten Briefe aus dem Ausland erhielten wir vor drei Jahren. Damals waren es nur wenige. Später kamen immer mehr.

„Arman“ — nannten wir unseren Klub nach dem kasachischen Wort „Anschauen“. Unser Klub arbeitet nach einem von den Mitgliedern erarbeiteten Statut unter dem Motto „Für Frieden und Freundschaft auf der Erde, für das Glück aller Kinder auf der Welt!“

Die Arbeit wird vom Klubrat geleitet. Da es in unserem Klub sehr viele Arbeit gibt, bilden wir 5 Sekzionen: eine Übersetzungs-, eine Korrespondenzabteilung, eine Lektorengruppe u. a. An der Spitze steht unser Präsident, Schülerin der zehnten Klasse, Olga Schechunikowa.

Die ersten Sitzungen des Klubs bleiben für immer in unserem Gedächtnis. Die KIF-Sitzungen finden immer regelmäßig statt. Besonders wichtig ist die Lieberabend, welcher dem großen Sänger der deutschen Arbeiterklasse, Ernst Busch, gewidmet war. Auf dieser Sitzung wurden viele Lieder von Ernst Busch gesungen: „Einheitsfrontlied“, „Sklave, wer wird dich befreien?“, „Solidaritätslied“, „Moorsoldaten“, das Gedicht „Acht Deutsche“ und viele andere. Auch von Schallplatten hörten wir Lieder, die selbst Ernst Busch sang. Sehr interessant waren die Sitzungen „Das Denkmal macht Geschichte“, „Lenin ist bei uns. Lenin ist unter uns“ und viele andere.

Wir verwenden in unserer Arbeit die verschiedensten Formen und Methoden, wie z. B. Pressekonferenzen, Seminare, feierliche Sitzungen, Festabende. So wurde eine Festszung „Sonne der Freiheit — dem heroischen Vietnam“ durchgeführt durchgeführt. Höchst interessant war auch die Pressekonferenz „Pioniere aus der DDR bei uns zu Gast“.

Die Übersetzungsabteilung sortiert, analysiert und übersetzt die Briefe. Hier antworten wir unseren sowjetischen und ausländischen Freunden. In der letzten Zeit bekommen wir viele Briefe aus den brüder-

lichen sozialistischen Staaten und den Völkern der Welt. Die Kinder erfahren alles über Industrie und Landwirtschaft, über das Kulturleben verschiedener Völker. Viele Briefe bekommen wir aus der DDR, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und aus allen Ecken unserer Heimat. Zur Zeit stehen wir eine Tafe! für die Ehrenmitglieder unseres KIF aus Prof. Dr. Walter Babel als erstes Ehrenmitglied unseres Klubs. Er schreibt uns:

Liebe junge Freunde!
Vielen Dank für Euren Brief. Ich freue mich sehr, daß ich mich für würdig erachtet, Mitglied Eures Klubs zu werden. Hiermit erteile ich meine ausdrückliche Einwilligung, eine Fotografie (ungefähr ein Zentimeter) zu machen. Ich hoffe, daß Euer Klub eine gute Arbeit leisten wird und große alle Mitglieder.

Dr. Walter Babel, DDR Humboldt-Universität.

Weitere Ehrenmitglieder sind unsere Kosmonauten Nikolajew, Filipschenko, Titow, Schatalow.

Seit Februar sind wir kollektives Mitglied der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR. Unser Präsident wurde mit einer Belobigung vom Pionierpalast unserer Stadt ausgezeichnet. Sie hat als Mitglied einer Delegation des Pionierpalasts nach Ulanow, der Heimatstadt W. I. Lenins, viel Interessantes hat sie nach der Rückkehr den Mitgliedern des Klubs erzählt. Das ganze Material übergab sie dem KIF.

Wir wurden vom KIF der Mittelschule Mikatschewo, mit dem wir regen Briefwechsel pflegen, in die Reihen der Ehrenmitglieder aufgenommen. Groß war die Freude unserer Kinder, als wir im Mai unsere Freunde besuchten. Wieviel Neues, Interessantes und Belebendes erfahren Sie während dieser Reise.

Die Beschäftigungen im KIF sind kein Hindernis im Lernen. Im Gegenteil, alle Mitglieder des KIF haben gute und ausgezeichnete Lernerfolge und sind vorbildliche Pioniere und Komsomolen. Heute zählt unser Klub mehr als 200 Mitglieder.

Nelly STOCKERT
Gebiet Dshambal
Deutschlehrerin

Arbeit macht das Leben süß

so lautet ein altes Sprichwort, das auch heute besonders für unsere Schüler gilt. Um die Theorie besser mit der Praxis zu verbinden, um mehr an der frischen Luft zu sein und die Gesundheit zu stärken, beschloss die Schüler der Sanatoriumsschule in Mamljutka, ihre Freizeit mit Nutzen in der Hiltswirtschaft zu verbringen.

In den Sommermonaten arbeitet dort jeder Schüler vier Wochen. In dieser Zeit machen sie sich mit den Arbeitsverfahren in der Landwirtschaft bekannt. Die Jungen sind meistens in der Bahrigade tätig, die Mädchen im Obst- und Gemüsegarten, die jüngeren Schüler arbeiten etwa 3-4 Stunden am Tag. Sie jäten oder sammeln Beeren. Das ist für sie nicht schwer. Die Kinder haben noch genug Zeit um zu spielen, zu baden. Abends besuchen sie das Lichtspieltheater oder sehen sich Fernsehsendungen an.

Auch die Bewohner des Schweinestalls und des Zoolhauses haben immer genügend Futter. In diesem Jahr konnten wir in den Speicher

mäuse, Hamster, Bismarratten und einiger Vogelarten bekannt, die in unserem Zoogebäude hausen.

Aktive Mitglieder unserer Wirtschaft sind auch die Lehrer, Erzieher und andere Mitarbeiter der Internatschule. Mit eigenen Kräften wurde die Schlosser- und Tischlerwerkstätte, ein Zimmer für Hauswirtschaftsunterricht, ein großes Spielzimmer und das Zoolhaus gebaut und eingerichtet. Die Gesamtlänge dieser Neubauten beträgt mehr als 500 Quadratmeter.

Der Obstgarten (4 Hektar) ist noch jung, und doch gab er uns in diesem Jahr schon 1.600 Kilo Johannisbeeren, 250 Kilo Stachelbeeren und Himbeeren, etwa 3 Zentner Äpfel. Hoch ist der Ernteertrag des Karloffelackers und Gemüsegartens, der die Schulküche vollends mit vitaminreichen Lebensmitteln versorgt. Die Kost der Schüler ist deshalb mannigfaltig und gut.

Auch die Bewohner des Schweinestalls und des Zoolhauses haben immer genügend Futter. In diesem Jahr konnten wir in den Speicher

der Schule 278 Zentner Kartoffeln, 132 Zentner Kohl, mehr als 265 Zentner Möhren und andere Rüben liefern. Von den Getreidekulturen ernteten wir fast 100 Zentner Gerste und 60 Zentner Weizen.

Etwa 7.000 Rubel aus dem Gewinn, den die Hiltswirtschaft der Internatschule einbringt, konnten für Ausstattung des Stadions und des großen Spielplatzes verausgabt werden.

„Die Mitglieder der Produktionsbrigade sind fleißig, immer froh und zufrieden. Diese Arbeit fällt ihnen nicht zur Last, hilft uns in der Erziehungs- und Lehrfähigkeit.“

Jakob FROSE,
Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR

Therese DOLL,
Leiterin der Obst- und Gemüsebrigade

Gebiet Nordkasachstan

UNSER BILD: Jetzt ist auch die Kohlernte beendet.

Rat der Jungen

Seit November 1969 funktioniert im Kasachischen Forschungsinstitut für Forstwirtschaft ein Rat der Jungen Gelehrten. Vorsitzender des Rats ist A. Malanjin, Kandidat der biologischen Wissenschaften. Dieser Rat zählt 58 Mitglieder, das ist ein Drittel der wissenschaftlichen und ingenieur-technischen Kader. Darunter sind 33 wissenschaftliche Mitarbeiter, 9 Aspiranten und 16 Laboranten.

Die Jungen Gelehrten des Forschungsinstituts sind bestrebt, ständig ihr ideologisch-politisches Niveau zu heben, ihre Kenntnisse zu vervollkommen. Alljährlich finden wissenschaftliche Konferenzen statt.

„Wir haben auch eine Zeitung, Bulletin der jungen Gelehrten“, teilte A. Malanjin mit. „In Zukunft werden bei uns ein Raum für junge Gelehrte und ein Experimentallabor funktionieren.“

Gebiet Kokschetaw (Fr.)

Der Rat für junge Gelehrte unterhält enge Verbindungen mit seinen nächsten Nachbarn — der Fachschule für Forstwirtschaft. Mit den Studenten wurden schon mehrere Treffen veranstaltet. Vorträge gehalten, Konsultationen organisiert. Fürs Biologiekabinett in der Mittelschule in Barmaschino haben die Mitglieder des Rats Exponate vorbereitet.

„Während der Sommerzeit treten unsere jungen Gelehrten in allen Ecken und Enden unserer Republik, wo sie zur Zeit gerade ihre Forschungen machen, mit Vorlesungen auf. Wir arbeiten in enger Verbindung mit der Gesellschaft „Sanije“ und der für Naturschutz, mit den Komsomol- und Parteiorganisationen des Instituts“, sagt A. Malanjin.



Unsere Traditionen

In der Uraler Pädagogischen Hochschule gibt es mehrere alte Traditionen. Das sind die Leninstunden, Zusammenkünfte mit den Veteranen des Krieges und der Arbeit, die Teilnahme am Wettbewerb

für die beste Arbeit der Studenten zu Problemen der Gesellschaftswissenschaften, der Geschichte des Komsomol, der internationalen Jugendbewegung. Unsere Studenten wetteifern, um den Titel der besten Gruppe des besten Studienjahrs oder des besten Bautrupps zu erwerben. Der hilft uns im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit. 154 Studenten unseres Instituts studieren nur auf „ausgezeichnet“.

Galina MITINA,
Studentin
Ural

Zu Gast bei Fidel Castro

Wir Deutsche gewinnen nicht wenig, wenn wir auch unsere Schüler mit Kollegen aus der DDR im Briefwechsel stehen. Ich schreibe mich schon viele Jahre mit dem Geographielehrer aus der 14. Oberstufe der Stadt Erfurt Eckehart Hoffmann. Wir ziehen beide nicht wenig Nutzen daraus. Die KIF unserer Schulen haben dadurch besonders enge Beziehungen, was zur besseren Gestaltung der internationalen Erziehung in der Schule beiträgt.

Mein Briefpartner hatte in diesem Sommer ein großes Glück: 28 Thalman-Pioniere aus ihrer Pionierfreundschaft „Fidel Castro“ und einige Lehrer der Schule fuhren auf persönliche Einladung Fidel Castros nach Kuba zur Erholung. Unlängst bekam ich einen Brief von Kollegen Hoffmann, in dem er über dieses Erlebnis schreibt. Wir haben den Brief schon in den KIF-Sitzungen gelesen, und er hat uns sehr gefreut. Auch unsere Geographielehrer sind davon begeistert. Ich möchte hier einige Auszüge daraus anführen, die für die Leser von Interesse sein dürften:

„Ein sowjetisches Flugzeug Il-62 brachte uns in wenigen Stunden über den ‚Großen Teich‘. Man wollte es kaum glauben: Eben noch in Mitteleuropa und plötzlich in der Tropenhitze Mittelamerikas. Und dann wohnen wir in Vandalen, wo sich einst reiche Amerikaner und Balista-Leute ihre Luxushäuser gebaut hatten. Heute sind es Ferienheime der Gewerkschaft Pionierlager.“

Unser Ferienlager hieß „Campamento internacional de pioneros 26 de julio“, was auf Deutsch heißt

Internationales Pionierferienlager 26. Juli. Wir fanden dort noch Pioniere aus 13 anderen Ländern als Kameraden und Freunde, „Compañeros“ (kleine Genossen), wie man in Kuba sagt. Sie kamen aus UdSSR, Polen, CSSR, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, der Mongolischen VR, Chile (noch vor dem Putsch) Panama, Guinea-Bissau, USA, natürlich aus allen Provinzen Kubas und, unsere Lagerleiter, aus Vietnam! Ich könnte euch denken, was da an Sprachen durcheinander ging! Aber alle waren gute Freunde, sangen und spielten zusammen, gingen gemeinsam auf große Fahrten und halfen sich gegenseitig, wo sie nur konnten. Jede Gruppe hatte ihren Nationaltag und lud alle andere zum festlichen Essen ein. Wir hatten einen Lagerleiter und auch zu einem Kulturprogramm ein. Es war immer etwas Besonderes. Niemand war allein, überall gab es Freude und Überraschungen. Zweimal kamen Minister der kubanischen Regierung und brachten uns Grüße von Fidel. Das Tropenklima und das Baden im warmen Wasser des Golfstroms zeigten uns sehr. Wir kommen in aus einem kalten Land und haben immer große Sehnsucht nach Sonne und Wärme! Ich war „Gruppen-Sanitärer“ und behandelte alle Verletzungen und Krankheiten, soweit wir nicht einen richtigen Arzt brauchten. Bald hatte ich außer meinen kleinen Patienten aus unserer Gruppe auch Kinder aus anderen Ländern. Am nächsten Morgen Doktor oder Doktor Hoffmann, es war ein Spaß! Vor allem war ich sehr stolz darauf, daß ich fast immer wirklich helfen konnte. Ich

hellte aufgeschneitene Füße (Kinder waren am Strand auf Moskitonetzen) und entzündete Moskito- und Tropengeschwüre. Meine Große Apotheke hatte alles, was wir brauchten. Am nächsten Morgen lud ich alle einladen, zu mir nach Erfurt zu kommen. Ich würde Euch hier meine wunderbaren Farb-Diapositive vorführen und dazu erzählen. Da sehen sie die wunderbaren Palmen am Meer, es marschieren die lustigen kleinen Pioniere aus unserer Provinz Oriente zum Appell, zeigt man eine gefangene richtige Krabbe und es liegen Krokodille frage im Sumpf. Ich konnte Euch zeigen, wie unsere „Caramana Solitariad“ durch die Dörfer und Städte Kubas fuhr, zum nationalen Feiertag der Zellen von Santulana an der Atlantikküste, wie wir in dem Hochgebirge von Siboney Quartier bezogen, von dort aus die historischen Kampfstätten bei Heldenstadt Santiago de Cuba zu besuchen. Mit einigen Bildern könnte ich Euch die Moncada vorführen, wo beim Sturm im Jahre 1953 die meisten Kämpfer fielen, wo wir aber die Fahne der Revolution zum Siege getragen wurde. Aber von La Habana, der wundervollen weißen Stadt am Meer, würde ich Euch wohl das meiste erzählen und erzählen. Wir lieben diese Stadt vor allem darum, weil uns der Genosse Fidel dort persönlich empfing. Wir hatten das gar nicht zu hoffen gewagt, denn Fidel war ein so ein Führer und zugleich kommunistischer Partei und zugleich Ministerpräsident zu tun hat. Und dann wurde es doch noch etwas!

Könnt ihr euch denken, wie uns zum Mute war, als wir die Stufen zum ganz aus Marmor erbauten Revolutionspalast hinaufschritten? Und dann war Fidel, ein einmal mitten unter uns, und er war so einfach und göttig, so herzlich und lebenswürdig, daß wir meinten, wir wären bei einem lieben Freund! Und so vagten wir, wie sogar, ihm unser Lied vorzusingen. Ich im Lager geschrieben hatte, das mein Freund Manolo ins Spanische übersetzt hatte und zu dem der Genosse Eino aus Finnland die Melodie geschrieben hatte. Fidel lachte, applaudierte und dann kam er auf mich zu und umarmte mich ganz fest und herzlich! Und unsere Kinder hatten erst einen Spaß! Als wir uns verabschiedeten, nahm Fidel die beiden kleinen Jungen auf die Arme und lachte sehr. Wie genau Fidel über uns Bescheid wußte, merkten wir auf dem Empfang. Zwei unserer Mädchen hatten an dem Tag nämlich Geburtstag. Auf der riesigen Tafel im Empfangssaal, auf dem die schönsten Speisen und Getränke für uns aufgetragen waren, stand auch eine herrliche, leckere Torte. Fidel erkundigte sich nach den beiden Geburtstagskindern, gratulierte ihnen sehr herzlich und führte sie zu der großen Torte! Dort zündete er selbst die bereitgestellten Lichter an und ließ die beiden Mädchen sie wieder nach kubanischem Brauch ausblasen. Dann, nachdem sie die Torte aufgeschnitten und allen ein Stückchen geben. Fidel wollte selbst nur „Posito, posito“ (wenig, sehr wenig), denn er hätte Angst, sonst zu dick zu werden.

Als Geographielehrer habe ich nicht nur viel von ihm gelernt und nochmals gelernt und keine Minute versäumt!

Nelly SCHELLEK

Wettbewerbsrivalen und gute Freunde

Im den Orden des Roten Arbeiters tragenden Bau- und Montagetrust „Kasmedstroi“ verpflanzten sich über 200 Brigaden...

Der Plan der drei Quartale 1973 ist laut Bauhauptvertrag zu 102 und nach der Arbeiten mit eigenen Kräften zu 103 Prozent erfüllt...

Im Trust gibt es über 3500 Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. Mit ihren Erfolgen tun sich die Brigaden der kommunistischen Arbeit von Oskar Knecht und Alexander Kulow aus der Bauverwaltung „Promstroi“ hervor...

Ein anderer Beispiel. Die Brigade von Oskar Knecht betonierte in der Konverterhalle des Fußbodens. Neben arbeiteten zwei spezialisierte Brigaden aus einer anderen Verwaltung...

Ein anderer Beispiel. Die Brigade von Oskar Knecht betonierte in der Konverterhalle des Fußbodens. Neben arbeiteten zwei spezialisierte Brigaden aus einer anderen Verwaltung...

Die Wettbewerbsrivalen beraten sich ständig, helfen einander aus. Von drei Jahren wurde in der Brigade von Alexander Kulow...



Foto: Th. Esau

ten Minuten zugeführt. Die verantwortliche Aufgabe sehr zahn Tage vor dem Termin geleistet. Die Brigade erhielt Prämie.

Und hier noch ein Beispiel. Die achte Sektion der Aufbereitungsanlage ist ein für dieses Jahr zur Inbetriebnahme geplantes Objekt. Die Brigade baut hier Fundamente für die Verbindungskühlmöhlen. Laut Projekt waren hier Konsolen vorgesehen. Oskar Knecht machte den Vorschlag, ohne Konsolen auszukommen und statt ihrer Doppel-T-Träger anzuwenden. In diesem Fall wurden bei vier Fundamenten anderthalb Tonnen Metall und 8 Kubikmeter Beton eingespart. Außerdem konnten die Fundamente vor dem ersten Fundamentvorgang in der Brigade gibt es viele Rationalisatoren. Besonders erfolgreich arbeiten Reinhold Müller, der schon das 25. Jahr hier tätig ist, Michail Pawlowitsch und auch die Jugend kann sich sehen lassen.

Eine der wichtigsten Bedingungen im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Brigaden von Oskar Knecht und Alexander Kulow ist die Sparsamkeit. Im ersten Halbjahr hatte die Brigade von Kulow z. B. Baumaterialien für 2000 Rubel eingespart. Sie hat auch schon den Jahresplan gemessert.

Die Brigade von Oskar Knecht will alles dransetzen, um bis Jahreschluss im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Brigaden von Oskar Knecht und Alexander Kulow als Sieger hervorzugehen. Vorläufig ist aber Kulow voraus und will natürlich auch weiterhin den ersten Platz behaupten.

So Wettbewerber, die sich gegenseitig helfen, arbeiten die Bauleute von Dsheskasgan.

M. BOHM, „renamlicher Konstruktor“ der „Freundschaft“ Dsheskasgan

Gleich nach Beendigung der Illische begann man im Sowchos „Iljitski“ Gebiet Alma-Ata, mit der Reparatur der Landmaschinen. Eine verantwortungsvolle Arbeit die Überholung der elektrischen Ausrüstung der Maschinen — leistet Woldemar Jegel. Im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Reparaturplans des IV. Quartals ist Woldemar Jegel (unser Bild) mit unter den Ersten und erfüllt sein Tageszoll auf das 1,5-fache.

Foto: Th. Esau

Im Kabinett des ersten Sekretärs des Rayonpartei-Komitees von Martak Alexej Markewitsch sah ich riesengroße Kürbisse und Rüben. Als er merkte, daß ich sie mit Interesse betrachtete, sagte er: „Dieses Wunder hat man in der zweiten Abteilung des Sowchos „Perwomatski“ gezeitigt, wo Eduard Neske Abteilungsleiter ist. Er wurde in diesem Jahr mit dem Orden „Oktoberrevolution“ bedacht. Ein interessanter Mensch. Kommunist. Ein sachkundiger Wirtschaftler. Machen Sie sich mit ihm unbedingt bekannt.“

Eduard Neske:

„Unsere Felder können mehr geben“

Step-Kommuna. So nennt man in dieser Gegend ein kleines Dörfchen, das sich am Ufer des aus Quellen gebildeten Fließchens ausgebreitet hat. Hinter dem Fließchen befinden sich die Viehzuchtfarmen. Hier fanden wir auch Eduard Neske. Er ging, weit ausschreitend, im warmen Jacke und in einem Kittel aus feinem, 900 Zentner Mohrrüben? Der ganze Rayon kommt zu uns nach diesen Produkten.“

Auch für Wasser wird hier gesorgt. Neske erzählt: Im Herbst, wie sich das Wasser ergießt. Merkte mir eine Schlucht, die man abdämmen konnte. Nur reichte dazu die Technik des Sowchos nicht zu. Einiges Tages kam zu uns der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees. Ich sagte ihm, daß ein Bulldozer notwendig sei. Und man half uns mit der nötigen Technik aus.“

Auf dem Territorium des Sowchos hat man einige flache Schluchten abgedämmt, um das Tauwasser zu stauen. In vergangenen Jahren baute man noch einen Teich und bewässerte 100 Hektar.

In dieser Abteilung arbeitet seit Mitte der fünfziger Jahre, zuerst als Brigadier, dann als Abteilungsleiter. Die Wirtschaft entwickelte sich ungleichmäßig, alles hing vom Wetter ab.

Aufrichtig gesagt, wir haben spät mit der umbruchlosen Bodenbearbeitung begonnen“, meint der Abteilungsleiter. „In unserem Rayon befällt man sich mit dieser Sache erst das zweite Jahr. Es war schwer, die Menschen zu überzeugen. Sogar mit solchem Agromomen gab es heftigen Streit.“

Aber was jetzt Ludjewitsch (so nennt man hier Neske) am meisten Gedanken macht, sind die Überhälte der Felder. Die Abteilung hat ihren Jahresplan natürlich auch werden und das mit Sachkenntnis, denn es kostet nichts, den Acker zu versalzen.“ Später sagte Neske über diesen Menschen: „Wolkow ist ein Talent. Ja, ja, hab ich gehört, daß es in unserer Gegend solche Hektartrüger gibt. 365 Zentner Kartoffeln, 900 Zentner Mohrrüben? Der ganze Rayon kommt zu uns nach diesen Produkten.“

verloren! Die Hälfte Stroh kam den Kühen unter die Füße, und nur deshalb, weil wir nicht verstanden, es zuzubereiten.“ Man versuchte früher einmal, hier eine Futtermühle einzurichten, stellte den Behälter mit nur drei Kubikmeter Fassungsvermögen auf. Was aber sind die drei Tonnen für solch eine große Wirtschaft? Die Kühe wurde nicht genutzt. Einiges Tages erbrachte sie der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees und sagte: „Warum arbeitet die Küche nicht?“

Zuerst wollte Neske nach einer Ausschussung sagen dann aber doch die Wahrheit: „Kein Interesse für das Ding. Keine Kühe ist das, sondern die reinste Plage.“

„Was was ist, ist wahr. Und so willt ihr wohl auch weiter auf günstigen Wind warten?“

Nein, sie warteten nicht. Neske veranlaßte die Mechaniker, nach gemeinsamer Denkbauten sie einen Futterverdämper. Einen ganz einfachen. Ein 30 Kubikmeter großes Klotzblech aus Stahlblechplatten aus versehen es mit Dampfrohren, die von einem Kessel gespeist werden. Einfach und gut. Ein Jahr hat der Futterverdämper einwandfrei funktioniert. In diesem Sommer kam man aus anderen Wirtschaften, um sich die Einrichtung anzuschauen. Interessenten haben die Wirte den Futterdampfvervollkommen, seine Kapazität verdoppelt.

„Ja, der Sekretär des Partei-Komitees hatte Recht, Neske ist wirklich ein interessanter Mensch. Ein großer Optimist. Sein Kopf ist voller Pläne und Absichten. Viel verlangt ihm wahrscheinlich deshalb, weil er nicht allein arbeitet. Bevor er etwas unternimmt, weilt er die Kommunisten der Abteilung, die Ackerbauer, Viehhüter in seine Pläne ein.“

„Wieviele Worte von ihm sind mir besonders im Gedächtnis geblieben: „Wir verhalten uns noch langsam nicht immer wirtschaftlich zum Boden. Der eine versteht es nicht, mit ihm umzugehen, der andere will es nicht verstehen, weil er seine Sache nicht versteht. Unsere Felder können viel mehr geben, als wir jetzt von ihnen erhalten.“

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ vom Gebiet Aktjubinsk

Trotz Schwierigkeiten

In unserem Sowchos „Drushba“ bestellt man 1050 Hektar mit Zuckerrüben. Nicht jeder kann sich vorstellen, was das bedeutet. Im Frühling regnete es ohne Ende, dann kamen die schrecklich heißen Winde. Einige Felder mußte man paarmal von neuem bestellen. Im Juli-August stieg die Temperatur bis 50 Grad Hitze. Das Wasser zum Gießen reicht nicht aus. Man tat in der Wirtschaft alles, um jedes Liter Wasser einzusparen. Ja, unsere Rübenzüchter bemühten sich wirklich sehr, um trotz der Schwierigkeiten eine gute Ernte zu erzielen. Und sie haben es geschafft. Statt 290 Tausend Plan bekommen sie 385 Tausend Südkürlen. Die von Paul Zait geleitete Arbeitsgruppe erntete von jedem Hektar 426 Zentner Rüben. Schon 13 Jahre ist Zait als Rübenbauer tätig. Er muß er rechtzeitig gedüngt werden“, sagte Wolkow. „Und jede Wirtschaft hat ganze Mistberge. Es heißt, nur nicht träge zu sein und ihn auf Feld zu transportieren. Bewässert muß

Die Rüben sind nicht nur schwer anzubauen, sondern verlangt auch Fertigkeiten. Unsere Wirtschaft hat unter den ersten die Fließband-Umschlagmethode angewandt.

Mit großem Elan arbeiteten solche Mechanisatoren wie Heinrich Weimer, Alfred Laubhan, Ferdinand Magel, Alexander Meier, Gottlieb Fritzer, Mandulai Bairamow, die Schöffers, Alexander Steine, Johann Meier, Petz Jordan.

V. FEIL, Arbeitsgruppenleiter für Rübenanbau Gebiet Dshambul

Warum die Milch sauer wird

Die Viehhüter des Gebiets Zelinograd ringen um die weitere Steigerung der Milch, Fleisch, und Erzeugung, um die Vergrößerung des Viehbestandes, um die Lösung seiner Produktivität. Am Ende des Jahres 1972, im ersten Quartal des 9. Planjahres (bis zum 30. April 1973) lieferten die 17000 Tennen Milch und 50 Millionen Eier zu liefern. Das ist beinahe 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Und diese Verpflichtung wird in quantitativer Hinsicht erfolgreich eingelöst, was jedoch die Qualität der tierischen Erzeugnisse anbelangt, läßt sie noch viel zu wünschen übrig.

Die Analyse zeigt, daß fast alle Wirtschaften des Gebiets Milch niedriger Qualität liefern. Von den 12384 Tennen Milch, die im dritten Quartal geliefert wurden, waren nur 1470 Tennen oder 11,9 Prozent erster Sorte, 44257 — zweiter Sorte, ungefähr ein Drittel Milch entsprach überhaupt nicht dem staatlichen Allunionsstandard. Da der wätere Teil der mechanische und bakterielle Verschmutzung sehr hoch waren, mußte man die Milch den Wirtschaften zurückweisen.

Gewiß, nicht alle Wirtschaften liefern Milch niedriger Qualität. Am besten ist die Lage im Rayon Alexejewka. So z. B. von den in neun Monaten gelieferten 7582 Tennen waren 6347 Tennen erster Sorte. Der Sowchos „Noworjbinski“ liefert 98,6 Prozent Milch erster Sorte, der Dshambul-Sowchos — 91,2 Prozent.

Milch von besonders niedriger Qualität liefern die Wirtschaften der Rayons Balkaschino, Abtassar, Wischnjowka, Rubenen, Zelinograd und Makinka. In Balkaschino hat man überhaupt kein einziges Kilo Milch erster Sorte angenommen. Aus den Wirtschaften, die das Gebiet zentral mit Milch versorgen, bekommt man auch Milch niedriger Qualität. Von den 2685 Tennen geleiteter Milch waren im Sowchos „Nowoschischki“ nur 113 Tennen erster Sorte, und der Sowchos „Rodina“ hat kein einziges Kilo Milch erster Sorte geliefert. So ungefähr ist die Lage auch im Gorki- und im Thälmann-Sowchos, Rayon Astrachanka, „KasZIK“, Rayon Schorladin, und in vielen anderen.

Was ist denn los? Warum ist die Qualität der Milch so niedrig? Die Ursache ist die, daß man die elementare Regel des Umgangs mit der Milch beim Melken und bei der Transportierung nicht befolgt. Die Melklinge hält man unter unhygienischen Bedingungen in die Räume, wo die Milch abgenommen und zeitweilig aufbewahrt wird, sind verunreinigt. Die Milchgefäße werden schlecht bearbeitet und gereinigt. Es gibt auch andere Gründe.

Gerade deshalb erleiden die Wirtschaften große Verluste. Bis jetzt hat man die fortschrittliche Methode der Belohnung der Melkerinnen, die vom Fettgehalt der Milch abhängt, noch nicht eingeführt.

Die Wirtschaften lieferten an die Betriebe der Milchindustrie statt noch gültiger Erzeugnisse 36043 Tennen Milch, die dem Staatsstandard nicht entsprechen, das heißt Ausschuß. Das brachte den Wirtschaften 92637 Rubel Verluste. Das ist auch die Ursache, weshalb die Milchproduktion in einigen Wirtschaften unrentabel ist.

Es kommt aber auch vor, daß die Abnahmestellen und Melkerinnen schuld sind, weil die Analysen nicht richtig gemacht und die Qualität und das Fettgehalt falsch festgestellt werden. Manchmal werden die Dokumente falsch ausgestellt. Das führt auch zu Verlusten.

So darf man nicht weiter wirtschaften. Die Spezialisten der Viehzucht und Beschaffungsorgane müssen die Sachlage ändern, ihre Verantwortung für die Qualität der Erzeugnisse heben. Man muß die Sache so organisieren, daß die Wirtschaften Milch nur guter Qualität liefern.

W. ALTEGOTT, Verdienter Zootechniker der Kasachischen SSR, Gebiet Zelinograd

RGW-Gemeinschaft des Fortschritts

Partnerschaft mit der UdSSR erhöht Effektivität der Forschungen

Sozialistische Arbeitsteilung und Kooperation wirken sich in immer stärkerem Umfang unmittelbar auf die Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit aus. Je mehr also Forschungseinrichtungen miteinander verflochten sind, um so effektiver arbeiten sie auch. Von dieser Erkenntnis ausgehend, wurde die Forschungskonvention zwischen den Akademien der Wissenschaften der UdSSR und der DDR im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration vornehmlich in den letzten Jahren ganz systematisch und zielbewußt entwickelt. Damit wurde zugleich auch ein Beitrag zum Zusammenwirken der sozialistischen Staatengemeinschaft geleistet.

ganzen Reihe von Wissenszweigen zunehmende Klarheit und Verbindlichkeit der Problem- und Zielstellungen. Bemerkenswerte Ergebnisse unserer Akademie aus der jüngsten Zeit sind Resultate dieser engen Zusammenarbeit und wären ohne sie nicht zustande gekommen. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung einer Synthese wärmebeständiger Polymere, neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Festkörperphysik, neue Ergebnisse auf dem Gebiet der Optoelektronik und der mikrobiellen Eiweißgewinnung sowie die Erarbeitung bisher unbekannter Zusammenhänge auf dem Gebiet der Hochatmosphäre sowie der Kern- und Kosmosforschung. Das gilt insbesondere auch für solche Aufgaben, die sich aus Regierungsabkommen ergeben, wie der Interkosmosforschung, der Hochenergiephysik, der Eiweißforschung, der Kernenergie und der Quantenoptik.

In der Interkosmosforschung zeigt sich beispielsweise auch, daß die Akademie der Wissenschaften der DDR zu einem auf Spezialgebieten leitenden Partner geworden ist. Unter anderem die Übergabe von Mondgestein an unsere Akademie, einem Beispiel dafür, wie die DDR dank der ausgezeichneten Partnerschaft mit der Sowjetwissenschaft an Forschungen teilhat, die sie allein überhaupt nicht ausführen könnte.

An dem riesigen Potential der Sowjetwissenschaft beteiligt

Zu den immer enger werdenden Beziehungen unserer beiden Akademien gehört auch der stetig wachsende Wissenschaftlerustausch.

Kooperation jetzt bis 1990 im RGW-Maßstab planen

Gegenwärtig stehen vor unserer Akademie zwei Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Forschungskonvention. Zum einen müssen die angestrebten Zielstellungen der Forschungskonvention in konkreten Arbeitsplänen präzisiert, der Anteil der kooperativen Basis zu bearbeitenden Themen zielstrebig erhöht und die Tätigkeit konsequent auf die für die Verlaufsrichtung entscheidenden Komplexe konzentriert werden. Damit schaffen wir zugleich günstige Voraussetzungen für die Lösung des zweiten Problems, der Konzipierung der Forschungskonvention weit über den Zeitraum von 1975 hinaus. Bei der Forschungsplanung bis 1990 wollen wir von der reinen Abstimmung auf der Grundlage vorhandener nationaler Pläne zur gemeinsamen Arbeit und experimentellen Fähigkeiten unserer Wissenschaftler zu erhöhen sowie zugleich auch einen aktiver Beitrag für die gemeinsame Lösung von Forschungsproblemen zu leisten. Daß sich dabei nicht nur kollegiale Arbeitsbeziehungen entwickeln, sondern — wie die Praxis zeigt — herzliche Freundschaften auf Dauer entstehen, ist neben den Vorteilen für unsere Wissenschaft ein besonders wertvoller menschlicher Gewinn.

Kooperation jetzt bis 1990 im RGW-Maßstab planen

Gegenwärtig stehen vor unserer Akademie zwei Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Forschungskonvention. Zum einen müssen die angestrebten Zielstellungen der Forschungskonvention in konkreten Arbeitsplänen präzisiert, der Anteil der kooperativen Basis zu bearbeitenden Themen zielstrebig erhöht und die Tätigkeit konsequent auf die für die Verlaufsrichtung entscheidenden Komplexe konzentriert werden. Damit schaffen wir zugleich günstige Voraussetzungen für die Lösung des zweiten Problems, der Konzipierung der Forschungskonvention weit über den Zeitraum von 1975 hinaus. Bei der Forschungsplanung bis 1990 wollen wir von der reinen Abstimmung auf der Grundlage vorhandener nationaler Pläne zur gemeinsamen Arbeit und experimentellen Fähigkeiten unserer Wissenschaftler zu erhöhen sowie zugleich auch einen aktiver Beitrag für die gemeinsame Lösung von Forschungsproblemen zu leisten. Daß sich dabei nicht nur kollegiale Arbeitsbeziehungen entwickeln, sondern — wie die Praxis zeigt — herzliche Freundschaften auf Dauer entstehen, ist neben den Vorteilen für unsere Wissenschaft ein besonders wertvoller menschlicher Gewinn.

Die Hallen der Moskauer Trikotagenfabrik „Krasnaja Sarja“ wurde mit neuen Werkzeugmaschinen ausgerüstet, die man in der DDR und Tschechoslowakei kaufte. Das sind hauptsächlich Strick-, Scheiben- und Gewebemaschinen. Die Fabrik hat die Titel „Betrieb hoher Kultur“ und „Betrieb der kommunistischen Arbeit“ erworben. In diesem Jahr hat man den Plan der Realisierung der Produktion über die Produktion der Arbeitsproduktivität um 23 Prozent. Über 200 Arbeiterinnen liefern ihre Erzeugnisse schon für 1974, und etwa 100 Personen haben schon vier Jahrespläne erfüllt.

UNSER BILD: Die Strickerin Alexandra Schelkowa arbeitet erfolgreich mit der Kettenwirkmaschine der Firma „Textima“ (TASS)



UNSER BILD: Die Strickerin Alexandra Schelkowa arbeitet erfolgreich mit der Kettenwirkmaschine der Firma „Textima“ (TASS)

Optimismus ist vorherrschend

Über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes erzählt der Held der Sowjetunion, Akademikerglied J. K. FJODOROW, einem APN-Korrespondenten. Jewgeni Fjodorow war Vorsitzender der Kommission „Umwelt“ auf dem Weltkongress der Friedenskräfte, der unlängst in Moskau stattfand.

Wie schätzen Sie, Jewgeni Konstantinowitsch, die Arbeit der Kommission ein?

Die Probleme des Umweltschutzes bewegen heute immer breitere Kreise der Öffentlichkeit verschiedener Länder. Besorgnis erregen eigentlich die Tatsachen, die Erschöpfung der Naturressourcen und unsere Einwirkung auf die Umwelt, besonders deren Verunreinigung. Kein Wunder, daß der Kongreß diesem Problem sehr große Aufmerksamkeit schenkte, indem man eine spezielle Kommission gründete, um diese Fragen zu klären. Mein Bericht hat die Kommission eine recht interessante und nützliche Diskussion durchgeführt.

Was war nach Ihrer Ansicht für den Geist der Stimmungen der Delegierten vorherrschend?

Ich möchte sagen: der Optimismus. Man bekommt noch öfters zu hören, die Degradation der Natur sei das unvermeidliche Ergebnis des technischen Fortschritts, der Entwicklung der Produktion, des Wachstums der Menschheit.

Die Verunreinigung der Umwelt beunruhigt uns tatsächlich. Doch ist sie denn wirklich so unvermeidlich? Es wurden bereits bedeutende und ziemlich vollkommene Reinigungsanlagen konstruiert, Methoden der sogenannten Technologie ohne Abfälle erarbeitet, das heißt einer solchen Technologie der Produktion, bei der die schädlichen Stoffe nicht in die Atmosphäre ausgetrieben, nicht in die Flüsse und Meere abgeführt, sondern während des Produktionsprozesses

In den sozialistischen Ländern sind alle Schichten der Gesellschaft an der Entwicklung der Produktion sowie daran interessiert, daß der Produktionsprozess selbst den Menschen und der Umwelt keinen Schaden zufüge. Es ist ja unser Eigentum, und wir betrachten die Gesundheit unserer Bürger und die Notwendigkeit der Befriedigung ihrer Bedürfnisse mit den Erzeugnissen der Produktion von ein und demselben Standpunkt. Deshalb werden in unserem Land und den anderen sozialistischen Ländern bedeutende Maßnahmen getroffen, um der Verunreinigung der Umwelt vorzubeugen.

Somit bringt die Mobilisierung der Öffentlichkeit reiche Früchte, denn in einer Reihe von Fällen gelingt es, die Monopolkapitalisten zu zwingen, die notwendigen Reinigungsanlagen zu bauen oder die Technologie zu vervollkommen.

Wie werden die Probleme des Umweltschutzes in den Ländern des Sozialismus gelöst?

Die Sowjetunion ist unser wahrer Freund, der Indien eine große Hilfe bei der Hebung der Ökonomie erwiesen hat. Der Staat Kerala tauscht jährlich mit Kasachstan Delegationen aus, denn man kann nicht umhin, dessen große Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur zu bewundern. Wir äußern unseren innigsten Dank für die uns hier erwiesene Gastfreundschaft.

Welche Rolle spielten die Friedenskräfte in der Lösung dieser brennenden Probleme?

Ich glaube, diese Frage ist klar. Bestimmte Maßnahmen für den Umweltschutz treffen die Staaten und Regierungen. Das ist ein, das andere ist die Lösung dieser Probleme durch die breite Unterstützung der Öffentlichkeit. Eben darum hat der Kongreß der Friedenskräfte in Moskau dieses Problem erörtert. Für dessen Lösung benötigt man nicht allein wissenschaftliche Kenntnisse und technische Mittel. Es kann nur unter den Bedingungen des Friedens und der friedlichen Koexistenz gelöst werden. Man muß berücksichtigen, daß der Krieg eine Hauptursache der Degradation der Umwelt ist. Die Vertreter Vietnams erzählte in ihrer Ansprache davon, zu welchen unumkehrbaren Prozessen die Medien schädlich und endlich die durch die Armee der USA für die Ökologie auf dem bedeutenden Territorium des Landes geführt hat. Mehr als zwei Drittel der Wälder sind auf viele Dutzende Jahre vollständig verheert.

Die Kernwaffen sind eine ernste Ursache in der Verunreinigung der Umwelt. Kein Wunder, daß viele Delegierten in ihren Reden energisch forderten, die Kernwaffen in der Atmosphäre und überhaupt in allen Medien schädlich und endlich zu zerstören. Und nun das Problem des Übergangs auf eine Technologie ohne Abfälle und eine Reihe von anderen Fragen, deren Lösung für die optimalen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Natur nur unter Friedensverhältnissen und friedlicher Koexistenz möglich sind.

Viele dieser Maßnahmen würden bedeutende Mittel in Anspruch nehmen. Wo sollen sie herkommen? Viele Delegierte machten gerechtfertigte Vorschläge, daß ein internationaler Richterspruch die Abrüstung einsparen könnte. Auf diese Weise ist das Problem der Wechselbeziehungen zwischen den Menschen und der Natur mit den friedlichen Nebeneinanderbestehen von Staaten mit unterschiedlicher gesellschaftlicher und staatlicher Ordnung sehr eng verbunden.

Социалистический Кавказ

in vergangener Woche

Die Zeitung brachte die Leitartikel „Das Kollektiv als Erzieher“, „Die Technik schnell und hochqualitativ reparieren“, „Um eine erfolgreiche Winterharnte der Tiere“, „Die Handelskultur“, „Die materielle Lehrbasis der Schule“.

Auf ihren ersten Seiten veröffentlichte die Zeitung Materialien, die zu einer vorfristigen Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen des driften, entscheidenden Planjahres aufrufen. Darunter sind die Beiträge aus dem Gebiet Karaganda, verfaßt vom Baggerführer aus dem Bergwerk „Karagajinski“, A. Tulenbajew, vom Abschichtbrigadier aus der Grube „Michailowskaja“, P. Melyschkow, vom Oberkonvertermann in Karaganda J. Hüfenkambel, Helden der sozialistischen Arbeit A. Daribajew.

Jewgeni Porfirjewitsch Antschikin kennen die Werktätigen Kasachs als einen Initiator des Wettbewerbs, Delegierten des XXIV. Parteiflags der KPdSU. Gerade davon ist in den Reportagen von Ch. Shanarin, Gebiet Kustanai, die Rede, behält „Ein vorbildliches Leben“ (Spalte „Helden des Planjahrfortschritts“).

„Wir rüsten mit Eifer zur Frühjahrsbestellung“ — unter dieser Schlagzeile sind Materialien über die Unterstützung der Initiative der Zellengrader durch die Werktätigen der Republik Verneht.

In der Spalte „Paroelieben“ ist der Artikel „Ein zweites Neuland“ des Ersten Sekretärs des Swardlow-Resortkomitees, Gebiet Dshambul, veröffentlicht.

Die Probleme des Umweltschutzes bewegen heute immer breitere Kreise der Öffentlichkeit verschiedener Länder. Besorgnis erregen eigentlich die Tatsachen, die Erschöpfung der Naturressourcen und unsere Einwirkung auf die Umwelt, besonders deren Verunreinigung. Kein Wunder, daß der Kongreß diesem Problem sehr große Aufmerksamkeit schenkte, indem man eine spezielle Kommission gründete, um diese Fragen zu klären. Mein Bericht hat die Kommission eine recht interessante und nützliche Diskussion durchgeführt.

Ausstellung westdeutscher Arbeitermaler

Werke des Kunstschaffens von Arbeitern und Angehörigen des Dornbirner Hüttenkombinats der Hoersch AG sind jetzt im Zentralen Eisenbahner-Kulturhaus in Moskau zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Verband der sowjetischen Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland und von der Rheinisch-Westfälischen Auslandsgesellschaft veranstaltet.

Betrachtet man die Bilder und Zeichnungen, die von ihren Wahrheitstreue, Vielfältigkeit und Ausdruckskraft fasziniert. Man glaubt den Fußstapfen des heutigen Tages zu spüren.

Es handelt sich um die erste Ausstellung westdeutscher Arbeiterkünstler in unserem Land. In einem Interieur der Präfektur der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft, diese Ausstellung finde im Rahmen des Abkommens über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen der BRD und der UdSSR statt, das vor kurzem in Kraft getreten ist.

In diesem Frühjahr hatten in Dortmund Kulturtage der Sowjetunion stattgefunden, die sich bei den BRD-Bürgern einer großen Popularität erfreuten. Der Präsident äußerte den Wunsch, daß der ständige Austausch solcher Art ständig erfolge, weil er zur Verständigung zwischen beiden Völkern beitrage.

Heute begannen wir mit der Veröffentlichung des Beitrags, den der Teilnehmer der wissenschaftlich-sportlichen Expedition Eduard KRIBOW, eigens für unsere Zeitung schrieb.

Brüderschaft und Freundschaft

Auf Einladung der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit den ausländischen Staaten ist in Kasachstan eine Delegation der Indisch-Sowjetischen Gesellschaft für Kultur zu Gast mit dem Mitglied der Gesetzgebungsversammlung des Staates Kerala R. G. Thomas an der Spitze.

Einige Tage verbrachten die Gäste in Alma-Ata, Sie besuchten das polygraphische Kombinat, die Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR, die Republik-Bibliothek, die Internatenschule. Die Mitglieder der Delegation unterhielten sich mit dem Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. R. Ramasana.

Der Leiter der Delegation R. G. Thomas sagte dem KasTAG-Korrespondenten:

„Die Sowjetunion ist unser wahrer Freund, der Indien eine große Hilfe bei der Hebung der Ökonomie erwiesen hat. Der Staat Kerala tauscht jährlich mit Kasachstan Delegationen aus, denn man kann nicht umhin, dessen große Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur zu bewundern. Wir äußern unseren innigsten Dank für die uns hier erwiesene Gastfreundschaft.“

Winde ferner Reisen

Die Expedition startete unter der Fahne unserer Heimat, die auf „Ra-1“ und „Ra-2“ wehte. Das Mitglied der internationalen Mannschaft des Priborsboots von Thor Heyerdahl, unser Landsmann Juri Alexandrowitsch Senkewitsch, übergab mit der Genehmigung des berühmten norwegischen Reiseforschers die von den Winden fremder Länder umwehte Fahne der „Komsomolskaja Prawda“, die beschlossen hatte, sie als Wanderfahne den Siegern interessanter Kosmopolsexpeditionen einzuhändigen. Als erste empfing diese Ehrenstafette die Kasachstan.

Unter den Argonauten der „Ara-Odysee“ sind fast die Hälfte der Burschen Teilnehmer des vorjährigen Sturms der Wüste: der Moskauer Physiker Sergej Wolkow, der Funker Anatoli Jefremow, der zweite Funker Mursabek Sulaimenow, der Arbeiter Wikladir Koslow, der Mitarbeiter des Ostkasachstan Fernsehstudios Pawel Gerasimow.

Zu den neuen Seefahrern gehört der Geologe Iwan Jegorow, der Mitarbeiter des Unionsinstituts für medizinisch-biologische Probleme Alexei Gerasimowitsch, der Arzt Rudolf Hetzel, der Konstrukteur Alexander Antonenko, der Kameramann Said Fajyow, die junge wissenschaftliche Mitarbeiterin der „Aralsker Abteilung des Kasachischen Wissenschaftlichen For-

schungsinstituts für Fischwirtschaft Tanja Trochina, das einzige Mädchen in unserem Geschwader. Als einer unserer Kameraden erkrankte und in der Stadt Aralsk zurückbleiben mußte, kam Tanja am Abend mit dem Rücksack ins Gasthaus und erklärte, daß sie von hieraus nur mit uns in See gehen wird.

Ich kannte Tanja von der Universität her, wo sie an der biologischen Fakultät studierte und sich dabei ernst mit Alpinistik beschäftigte. Ich kannte ihren Starsinn (wie ich damals bei mir ihre Hartnäckigkeit nannte),

„Und die Arbeit?“ wollte Wolodja wissen. „Ich habe schon Urlaub genommen“, antwortete Tanja. Eine Frau auf dem Schiff, sagt der Volksglaube, bringt Unglück. Aber ich sah, daß Wolodja der Mut des Mädchens gefiel. Und außerdem fehlte für das zweite Boot eine Person; für einen allein ist es unmöglich, im Meer Tag und Nacht Wache zu halten. Und dann die Zahl dreizehn... Letzten Endes gab Didenko nach... (Fortsetzung folgt)



Rudolf Hetzel, Arzt der Expedition.

Erste Weltmeisterschaft in Sportakrobatik

Die ersten Weltmeisterschaften in Sportakrobatik werden vom 12. bis 15. Juni 1974 in Moskau stattfinden. Diesen Beschluß hat der konstituierende Kongreß der Internationalen Föderation für Sportakrobatik gefaßt, der in Moskau tagte.

Auf dem Kongreß wurde gewählt: Stoił Sotrow (Bulgarien) zum Präsidenten der Föderation, Marian Golema (Polen) und Emil Todor Kukosanow (Bulgarien) zum Vorsitzenden des Schiedsrichterkomitees.

Der Kongreß beschloß ferner, im März nächsten Jahres in Bulgarien eine internationale Richtersymposium abzuhalten, auf dem Schiedsrichter für die Weltmeisterschaften herangebildet werden sollen.

„Akrobatik ist eine elegante, dynamische und für die Jugend ansprechende Sportdisziplin“, erklärte der Präsident des neugegründeten Internationalen Sportverbandes Sotrow in einem TASS-Gespräch. „Die Neugründung wird die Entwicklung der Akrobatik fördern und sie in der ganzen Welt popularisieren. Ich hoffe, die Mitglieder der Föderation würden dazu ihren Beitrag leisten.“

Kampf um den A.-Dshangildin-Preis

Den Sieg trugen die Kustanajer Sportler mit 79:38 Treffern davon, unter den Frauen — die Auswahlmannschaft mit 53:50.

Den Siegern wurden Urkunden und Preise des Gebletsportkomitees eingehändigt.

M. DAVID

Die Weinkeller Moldawiens

Unter den alten unterirdischen Steingewölben ist es kühl und still. Zu beiden Seiten der Türe stehen alte Weinflaschen, die Reiter von Fässern. Man liest die Namen der „Straßen“: Fetiasca, Pineau, Kaberne, Allgote, Riesling... Wir sind in einem der großen Weinkeller der Welt — in den Krikow-Kellern bei Kischinow. Seine Tunnel sind insgesamt etwa 300 Kilometer lang in den unterirdischen Labyrinth wird eine ständige Temperatur und Feuchtigkeit der Luft unterhalten, worauf spezielle Automaten achten. Die in Krikow zubereiteten und gelagerten Weine sind mit Dutzenden Gold- und Silbermedaillen ausgezeichnet und ihre Anzahl wächst nicht jedem Jahr.

In den unteren Kellerabteilen befindet sich eine der größten Weinkeltern des Landes — der Stolz des Moldawischen Forschungsinstituts für Garten- und Weinbau. Auf den Etiketten stehen die Jahre 1910, 1900, 1880.

Das Institut für Garten- und Weinbau hat viele neue Weinsorten geschaffen: Fisch, Dessert, Halbtrockenweine.

(APN)

UNSERE ANSCHRIFT: Қазақия ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages [Moskauer Zeit]. «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-34, Abteilungen: Propaganda, Part. und politische Mitarbeiter — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-74, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72